

an den Präsidenten des Oberkirchenrats. Der Geistliche der deutschen, evangelischen Gemeinde in Jerusalem öffnete darauf die Kirchthür. Und jetzt hielt das Kaiserpaar seinen feierlichen Einzug in das Gotteshaus, unter Vorantritt des Vorstandes der Jerusalem-Stiftung, der Vertreter der evangelischen Kirchenregierungen und der Geistlichen, welche die heiligen Geräte in den Händen hielten. Die Gemeinde hatte sich erhoben. Gegenüber der Kanzel nahmen die Majestäten in Sesseln Platz.

Die Kirche hatte sich inzwischen bis auf den letzten Platz gefüllt. Die 13 Generalsuperintendenten, mit ihrem silbernen Kreuze geschmückt, und die Geistlichen der deutschen, evangelischen Gemeinden des Orients umstanden den Altar. Die drei Schiffe der Kirche füllte, Kopf an Kopf gedrängt, eine bis ins innerste Herz bewegte Versammlung.

2. Als die Glocken verstumten, da durchbrausten die Kirche, von fast 50 Hörnern der Matrosenkapelle von der „Hohenzollern“ geblasen, die Klänge des jubelvollen Adventsliedes: „Tochter Zion, freue dich!“ Die beiden ersten Verse sang der Matrosenchor allein; aber beim dritten Verse stimmte die ganze Gemeinde mit ein; tausendstimmig klang es zu den Höhen des Himmels empor: „Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild!“

Der Gottesdienst begann mit dem Gemeindegesange: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr!“ Darauf trat der Oberhofprediger Generalsuperintendent D. Dryander vor den Altar, um die Weiherede zu halten. Bei dem Gebete, mit dem er seine Rede schloß, erhoben sich der Kaiser und die Kaiserin und knieten mit der ganzen Gemeinde nieder, während die Glocken anschlugen. Dann stimmten alle stehend den Choral an: „Sei Lob und Preis mit Ehren, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!“ Der mehrstimmige Gesang des Matrosenchors: „Wie lieblich ist deine Wohnung, o Herr!“ schloß den Weiheakt.

Die Gemeinde sang unter Begleitung der Orgel und des Bläserchors das kernige Lutherlied: „Ein' feste Burg ist unser Gott.“ So mächtig, so erhebend ist dies Lied wohl kaum je gesungen worden. Die Türen des Gotteshauses öffneten sich, und die tausendköpfige Volksmenge draußen hörte es mit Staunen und in lautloser Stille, wie die Evangelischen einmütig ihr Lied sangen von der festen Burg. Dann hielt der Pastor der Jerusalemer Gemeinde die erste Predigt über den vom Kaiser bestimmten und von ihm selbst in die Kanzelbibel eingetragenen Text: „Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der